



Im Rampenlicht: Mit rund 120 Mitwirkenden spielte die Kulturwerkstatt die Geschichte von Peter Pan im Tänzelfest-Rondel. Dafür gab es bei der Premiere tosenden Schlussapplaus.

Fotos: Mathias Wild

Peter Pan rockt

Theater Wie es die Kulturwerkstatt schafft, pompöses Freilicht-Spektakel und liebevolle Inszenierung zu verbinden. Rund 120 Mitwirkende im Tänzelfest-Rondell

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Von wegen „Hopsa Schwabenlied“. Bevor das Tänzelfest-Rondell bald wieder seinen eigentlichen Zweck erfüllt, wurde dort ordentlich gerockt. Mit rund 120 Mitwirkenden verwandelte die Kulturwerkstatt die Freilichtbühne in ein quirliges Nimmerland, wo ein rotziger Peter Pan mit Scharen von Nixen, Elfen, Indianer – und einer gut aufgelegten Band – gegen Captain Hook und seine üblen Piratenschergen kämpfte.

Obwohl die Inszenierung von Nadja Ostertag und Thomas Garmatsch die stattliche Freilichtbühne mit ihrem Raum und all ihren effektvollen Möglichkeiten nutzte, ist dennoch ein „Peter Pan“ entstanden, bei dem auch die leisen Mo-

mente nicht zu kurz kamen. Da war das große Piratenschiff, aufgebaut aus drei Übersee-Containern und mit einem Masten voller Schweinwerfer. Da war der eigens angelegte Teich, in dem wackere Taucher das furchterregende Krokodil lebendig werden ließen. Da waren die Massenszenen, in denen ein facettenreiches, wohl geordnetes Gewusel die Spielfläche erfüllte.

Da waren aber auch die intimen Spielszenen am vorderen Bühnenrand, in denen nicht nur Jannis Konrad als wilder Titelheld und Nina Stadler als überragende Wendy ihre Kulturwerkstatt-Erfahrung gekonnt nutzten. Und da war die kleine Annabell Fichtl, die als brillant-widerspenstige Elfe Tinkerbell so manchen Großen an die Wand spielte.

Auf der Klaviatur der Gefühle agierten die Regisseure und Darsteller virtuos und bisweilen rasend schnell. Poetisch ließen Peter Pan, Wendy und ihre Geschwister Puppen von sich an langen Stangen über das Publikum hinweg ins Nimmerland schweben. Dazu intonierten die Sänger eine gefühlvolle Ballade. Wenig später ließen dieselben Musiker (Leitung: Manfred Eggenberger) Klassiker von den Beastie Boys oder den Red Hot Chili Peppers über die Rampe donnern, und die Handlung nahm wieder Fahrt auf. Auch die Gestaltung der Rollen bot eine weite Bandbreite: Die Piraten war nicht nur zum Fürchten, sondern irgendwie auch bemitleidenswert. Die Verlorenen Jungs als coole Gang sorgten für viele Lacher, aber auch für philosophische Momente.

Selbst im Hintergrund fanden die etlichen Hundert Zuschauer immer wieder etwas zum Staunen und Schmunzeln: Nixen strickten, lasen oder tratschen in ihren liebevoll gestalteten Muschelbehausungen, und die Indianer warteten an lodernen Feuern auf ihren nächsten Einsatz.

Ein fantasievolles Spektakel im besten Sinne also, dem weder die weiten Wege auf der großen Bühne, die manchmal den Handlungsfluss etwas zäh machten, noch die schwankende Tonqualität etwas anhaben konnten. Leider galt das nicht für die unsicheren Wetterverhältnisse, denen selbst der furchtlose Peter Pan nichts entgegenzusetzen hatte.

➔ Mehr Fotos gibt es im Internet: www.all-in.de/bilder



In der Bredouille: Peter Pan (Jannis Konrad) und Wendy (Nina Stadler), von Captain Hooks Leuten gefangen.